

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Nachwuchs- und Talentförderung im Leistungssport

Ziegler, Jörg

Frankfurt a. M., 1991

Erfahrungen und Probleme bei der Umsetzung eines Landesprogramms
zur Talent- und Nachwuchsförderung; Detlef Gerber

Detlef Gerber

Erfahrungen und Probleme bei der Umsetzung eines Landesprogramms zur Talent- und Nachwuchsförderung

Einleitung

Das Landesprogramm Talentsuche und Talentförderung in Zusammenarbeit von Schule und Verein/Verband haben der Landessportbund Nordrhein-Westfalen und das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam entwickelt, um die Forderungen des Leistungssportentwicklungsplanes II von 1977 in unserem Bundesland zu realisieren.

Die ursprünglichen Initiativen, die auf die Jahre 1979/80 zurückgehen, sind in dem Versuch gegründet, die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz der Länder zur Talentsuche und Talentförderung von 1979 schrittweise einzulösen. Nach gründlicher Vorarbeit konnten die ersten Projekte 1980 starten. Bis 1985 sind insgesamt 17 Modellprojekte aufgebaut worden.

Die Arbeit in diesen Modellen wurde so ausgerichtet, daß auch der Grundsatz-erklärung "Kinder im Leistungssport" des Deutschen Sportbundes von 1983 Rechnung getragen werden konnte. Unsere alten Modellprojekte in den Einzugsgebieten von Bundes- und Landesleistungsstützpunkten, wie zum Beispiel für Leichtathletik in Bochum-Wattenscheid, für Fechten in Bonn oder für Badminton in Mülheim, waren das Übungsfeld, um in enger Kooperation mit dem zuständigen Fachverband und den örtlichen Schulen in der Schule, im Rahmen des außerunterrichtlichen Schulsports, interessierte Kinder und Jugendliche in Schülersportgemeinschaften zu integrieren. Wir wollten einen neuen Weg finden, auf dem Kinder behutsam und mit pädagogischer Hilfe zum Leistungssport geführt werden können, zu einem Leistungssport, der die psychophysische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt und die

erforderliche Spezialisierung in Sportarten oder Disziplinen solange wie nur möglich hinausschiebt.

Und dies zugunsten einer sehr frühzeitigen, breit angelegten allgemeinen sportmotorischen Ausbildung der Mädchen und Jungen, die unter dem Gedanken Bewegungsvielfalt und vielseitige Grundausbildung steht. Beteiligt daran waren die örtlichen Schulträger, in der Regel also die Kommunen mit den Schulverwaltungsämtern, ihren Sportämtern und leistungsstarken Vereinen, sowie eine Vielzahl von Schulen.

Nachdem wir über mehrere Jahre unsere Erfahrungen gesammelt haben, immer wieder Korrekturen vorgenommen haben, immer wieder den außersportlichen Rahmen ergänzt haben, sind wir zu der Überzeugung gelangt, daß wir auf dem richtigen Weg waren und das Konzept reif genug, um die Modellphase in das "Landesprogramm Talentsuche/Talentförderung in Zusammenarbeit von Schule und Verein/Verband" umzuwandeln. Eine humane Hinführung zum Leistungssport, unter Berücksichtigung pädagogischer Grundsätze, machte es möglich, die Förderung dieses Programms als Aufgabe der Schule auszuweisen.

So wurde 1985 mit der Neuordnung der Zuständigkeit der verschiedenen Schulverwaltungsebenen der außerunterrichtliche Schulsport als Pflichtaufgabe den Ausschüssen für den Schulsport zugewiesen. Durch die Reform wurde der Schulrat mit dem Generale Sport zum Vorsitzenden dieses Ausschusses für den Schulsport bestimmt, so daß gewährleistet war, daß in jeder kreisfreien Stadt und in jedem Kreis in Nordrhein-Westfalen sowohl der unterrichtliche Schulsport, wie der außerunterrichtliche Schulsport in einer Hand gebündelt war und damit ein leichter Zugang zu den Schulen möglich wurde. Da in diesen Ausschüssen für den Schulsport auch Vertreter der Sportorganisationen sitzen, konnte durch diesen Kunstgriff die Nahtstelle zwischen Schule und Verein geschlossen werden und eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit begonnen werden.

Wir müßten eigentlich erreichen, daß diese Möglichkeit in den fünf neuen Bundesländern beim Aufbau der Schulsysteme eingebunden wird, um zu verhindern, daß man erst nachträglich, mit viel Mühe und Überzeugungskraft, wie in den meisten westlichen Bundesländern, sich auf diesen schwierigen Weg machen muß.

1. Aktionsfeld

Damit bin ich auch schon mitten im ersten der fünf Aktionsfelder des Landesprogramms, in dem Partnerschaften der Schulen mit Sportvereinen landesweit aufgebaut und gemeinsame Schritte dieser Partner, wie Tage der "Offenen Tür" oder die Einrichtung von schulischen Talentsichtungs- und -fördergruppen, die auch von Übungsleitern und Trainern der Sportvereine betreut werden können, erprobt werden.

In 70 Prozent der 54 Kreise und kreisfreien Städte des Landes Nordrhein-Westfalen haben sich Partnerschaften gebildet, die fast 6 000 Freiwillige Schülersportgemeinschaften und etwa 16 000 Wettkampfmannschaften der Schulen befruchten. In diese enge Partnerschaft von Schulsport und Vereinssport können nun in Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden Talentprojekte eingepflanzt werden. Dies ist für die Verbände besonders dort interessant, wo bereits leistungsstarke Vereine im Rahmen der D-Kaderarbeit an Landesleistungsstützpunkten und -zentren angebunden sind.

Inzwischen gibt es 175 dieser Standorte, die von Sportart zu Sportart und von Standort zu Standort in recht unterschiedlichen Entwicklungsphasen stehen und den Unterbau für bereits 50 Prozent unserer Landesleistungsstützpunkte bilden. 25 Sportarten sind einbezogen. Gezielte, regelmäßige und enge Zusammenarbeit der Vereinstrainer mit den Sportlehrern der Schulen charakteri-

siert diese Projekte, die in der Verantwortung des jeweiligen Landesfachverbandes und in der Trägerschaft der einbezogenen Sportvereine liegen. Zur Zeit sind im Schnitt acht bis zehn Schulen in ein solches Projekt eingebunden; es arbeiten ein bis drei leistungssportorientierte Sportvereine federführend mit. Landesweit sind in den 175 Talentprojekten insgesamt 1 600 Schulen und ca. 500 Sportvereine integriert. In ihrer Partnerschaft üben 1 500 Talentsichtungsgruppen und 600 Talentfördergruppen mit insgesamt ca. 30 000 teilnehmenden Kindern.

In jedem Schuljahr werden interessierte Jungen und Mädchen zu den schulischen Talentsichtungsgruppen eingeladen und nach der ein- bis zweijährigen Sichtungsphase talentierte Schüler für das Training der Talentfördergruppen in der zweiten Förderstufe ausgewählt. Von dort aus geht der Weg weiter nach oben in die D1- bis D4-Kader der Landesfachverbände. (vgl. Abb. 1)

Olympische Spieler/Weltmeisterschaften/
Europameisterschaften/
weitere Internat. Veranstaltungen

Junioren-Weltmeisterschaften/
Europameisterschaften/weitere Internat.
Veranstaltungen dieser Altersklasse
Beginn der Sichtung für den A/B-Kader

Teilnahme an nationalen und internationalen
Jugendvergleichswettkämpfen
Beginn der Sichtung für den C-Kader

Vergleichswettkämpfe der Landesaus-
wahlmannschaften, nationale Meisterschaften
(jeweils in der Spezialsportart)
Beginn der Sichtung für den D/C-Kader

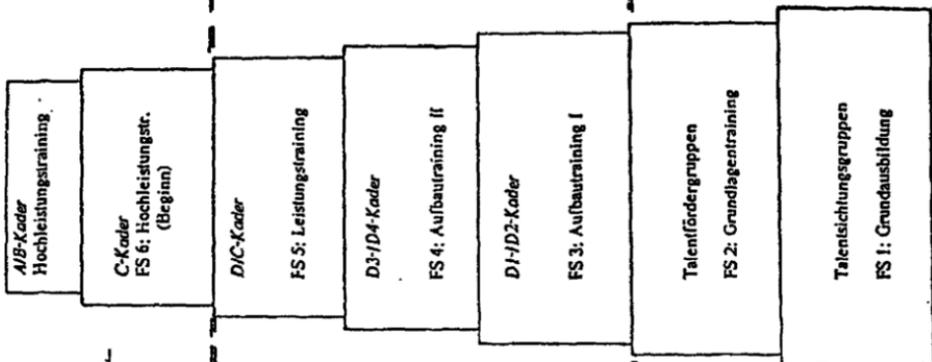
Wettkämpfe in der Spezialsportart mit
Zusatzprogrammen auf regionaler Ebene
(Landesfachverband)
Beginn der Sichtung für den D3-/D4-Kader

Wettkämpfe in der Spezialsportart und in sog.
"begleitenden" Sportarten oder koordin./kond.
Zusatzwettkämpfen; spezielle Wettkampfprogramme
für Kinder
Beginn der Sichtung für den D1-/D2-Kader

sportartübergreifende Vielseitigkeits-Wettkämpfe
der Talentförderprojekte
Sichtung für die Talentfördergruppen

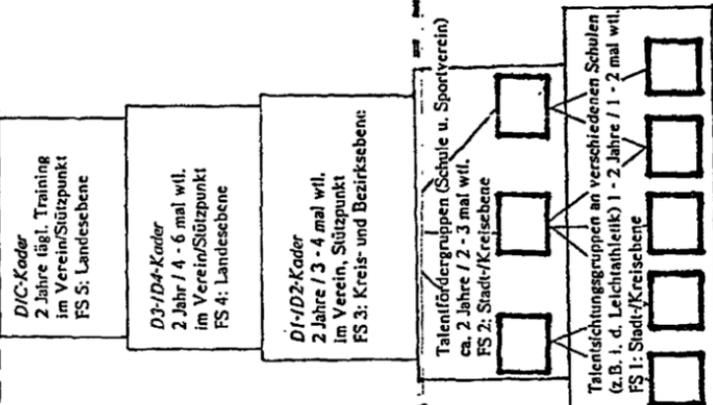
Schule als Partner der
Begleitenden Betreuung

Schule als Partner der
Talentförderung +
Talentförderung



iii
Aufbau eines Talentförderprojekts

Landessportprogramm "Talentsichtung und Talentförderung"



Olympiasützpunkte, Bundesleistungszentren/-stützpunkte

Olympiasützpunkte, Bundesleistungszentren/-stützpunkte

Olympiasützpunkte, Bundesleistungszentren/-stützpunkte und Landesleistungszentren/-stützpunkte

Landesleistungszentren/-stützpunkte

Landesleistungsstützpunkte und andere Trainingsstandorte der Fachverbände

Schule und Sportverein

Schule/(Sportverein)

Ein vielseitiges, jedoch sportartgerichtetes Training und aus diesem breiten Spektrum resultierende neue Kinder- und Jugendwettkämpfe kennzeichnen die Arbeit in den unteren drei Förderstufen. Die Sicherstellung des in Abbildung 1 skizzierten langfristigen und systematischen Leistungsaufbaus der Jugendlichen ist das Ziel der Arbeit im zweiten und dritten Aktionsfeld des Landesprogramms.

2. Aktionsfeld

Die Trainer, die auf den verschiedenen Ebenen tätig sind müssen nicht nur kooperieren, ihre Trainingsziele absprechen, ihre Erfahrungen und Ergebnisse austauschen, sondern in erster Linie für ein kind- und jugendgemäßes Leistungstraining qualifiziert sein. Der Landesausschuß Talentsuche/Talentförderung, der alle Arbeiten im Landesprogramm koordiniert, hat Arbeitsgruppen eingerichtet, die unter Mitwirkung der Landesfachverbände Bausteine über Ziele des Trainings mit Kindern und Jugendlichen, pädagogische und physiologische Fragen des Kindes- und Jugendalters, schulische Aspekte und anderes mehr entwickelt, die dann in die Übungsleiter- sowie Traineraus- und Fortbildung in den Fachverbänden eingesetzt werden.

Die Entwicklung von Ausbildungsinhalten für die Trainer C-Lizenz mit der Profilbildung "Kinder und Jugendliche" gerade für die Förderstufen 1 und 2, sowie die Durchführung entsprechender Lehrgänge und Kompaktseminare in der Verantwortung der Landesfachverbände sind die Ziele des zweiten Aktionsfeldes.

3. Aktionsfeld

Das 3. Aktionsfeld beschäftigt sich mit Rahmentrainingskonzeptionen. Nach unserer festen Überzeugung können nur diese verhindern, daß weitere Organisationsformen und Strukturen des Erwachsenentrainings im Leistungssport auf das Kinder- und Jugendtraining übertragen werden. Zur Vermeidung einer zu

frühen Spezialisierung sollen die konkreten Vorgaben in den Rahmentrainingskonzeptionen Trainern und Lehrern eine echte Hilfe sein.

Im Zusammenwirken von Landessportbund Nordrhein-Westfalen, dem Kultusministerium des Landes NRW und den Landesfachverbänden werden zur Zeit in 14 Arbeitsgruppen Rahmentrainingspläne für die Sportarten Basketball, Eisschnellauf, Eiskunstlauf, Hockey, Kanu, Leichtathletik, Radsport, Reiten, Ringen, Rudern, Schwimmen, Tischtennis, Turnen und Volleyball entwickelt. Dabei sollen die Prämissen einer vielseitigen Grundausbildung mit der Entwicklung allgemeiner, koordinativer und konditioneller Fähigkeiten, einem breitgefächerten Angebot an sportmotorischen Erfahrungen und einem vielseitigen und auf die sogenannte Zielsportart ausgerichteten Training unter Einbeziehung von Ergänzungssportarten während der Talentsichtungs- und -förderungsphase und des D1-/D2-Kadertrainings im Mittelpunkt stehen.

Darauf aufbauend werden die Rahmentrainingspläne das Aufbautraining der D3- und D4-Kader, sowie das Leistungstraining der D/C-Kader umfassen. Diese Arbeitsgruppen haben auch den Auftrag, neue Wettkampfkonzeppte für den Bereich des Grundlagentrainings und des Aufbautrainings I zu erarbeiten. Wir halten diese parallele Entwicklung für erforderlich, da die Erfahrung zeigt, daß nur das trainiert wird, was auch in Wettkämpfen abgeprüft wird.

Deshalb steht bei diesen neuen Wettkampfprogrammen die Spezialsportart im Mittelpunkt. Sie werden jedoch ergänzt durch Wettkämpfe in sogenannten begleitenden Sportarten und koordinativen, konditionellen Zusatzwettbewerben.

Unter diesem Gesichtspunkt neuer Rahmentrainingskonzeptionen und entwicklungsgemäßer Kinder- und Jugendwettkämpfe wurden auf unserem 6. Internationalen Workshop zur Talentsuche und Talentförderung am 24./25. Oktober 1990 in Dortmund in sieben Sportarten die ersten Ergebnisse vorgelegt und diskutiert. Diese Veranstaltung, die in enger Kooperation des Landes-

sportbundes Nordrhein-Westfalen, des Kultusministeriums und der Universität Dortmund durchgeführt wurde und woran sich dankenswerter Weise auch die Kollegen beim BA-L beteiligten, war für uns ein wichtiger Schritt, die bisherige Arbeit zu überprüfen, neue Anregungen aufzunehmen und weitere Mitarbeiter zu gewinnen. So ist es gelungen, die anwesenden Gäste aus Leipzig für eine Mitwirkung in den Arbeitsgruppen der Sportarten Hockey, Kanu, Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Turnen und Volleyball zu gewinnen und somit die große Erfahrung der Kollegen aus der ehemaligen DDR mit einzubringen.

An gleicher Stelle wird am 23./24. Oktober 1991 der 7. Workshop stattfinden und sich mit den Sportarten Basketball, Eisschnellauf, Eiskunstlauf, Reiten, Ringen, Rudern und Tischtennis beschäftigen.

4. Aktionsfeld

Die Erhaltung der Gesundheit und die Sicherung der Schullaufbahn sind die Ziele des 4. Aktionsfeldes des Landesprogramms. Ca. 3 000 talentierte Mädchen und Jungen der Talentfördergruppen und der D1- und D2-Kader und ca. 1 800 Sportler der D3/D4 und D/C-Kader werden zur Zeit regelmäßig sportmedizinisch untersucht. Der weitere Ausbau ist vorgesehen, sofern ein entsprechender Mittelzuwachs möglich wird.

Etwa die Hälfte der genannten 175 Talentprojekte beteiligen sich an der pädagogischen Betreuung der jugendlichen Leistungssportler. Beratung der Jugendlichen und deren Eltern in schulischen Fragen, Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht sind einige der vielfältigen Maßnahmen, die in unserem Land erprobt werden.

Sieben Teilzeitinternate an Bundes- und Landesleistungsstützpunkten stehen im Mittelpunkt des Aufbaus eines Systems zur Sicherung der Schullaufbahn. Unsere Vorstellungen zur pädagogischen Betreuung haben wir schriftlich niedergelegt und bereiten zur Zeit eine Veröffentlichung dazu vor. Sie wird wahr-

scheinlich im Februar nächsten Jahres erscheinen und steht bei Bedarf auch Ihnen zur Verfügung. Sie sollten sie ab Februar beim Landessportbund in Duisburg anfordern.

5. Aktionsfeld

Im 5. Aktionsfeld werden die zahlreichen Entwicklungs- und Erprobungsschritte des Landesprogramms laufend in Sachverständigenkreisen kritisch geprüft und praxisnah diskutiert. Dazu zählt einmal der bereits erwähnte Workshop zur Talentsuche und Talentförderung, der in Zusammenarbeit mit den Universitäten in Dortmund, Paderborn und Siegen durchgeführt wird, aber auch das Projektleitertreffen, wo sich jährlich zu einem zweitägigen Erfahrungsaustausch mit dem Landesausschuß Talentsuche/Talentförderung alle 175 Projektleiter einfinden, um strukturelle und organisatorische Fragen zum Aufbau der Projekte zu erörtern.

Desweiteren finden regelmäßig Abstimmungsveranstaltungen mit den Vertretern der Schulbehörden und der Verbände statt, um die praxisnahe Weiterentwicklung unseres Landesprogramms Talentsuche und Talentförderung sicherzustellen.

Schwierigkeiten und Probleme

Natürlich gibt es auch bei der Umsetzung unseres Landesprogramms Talentsuche/Talentförderung Schwierigkeiten und Probleme. Ich habe Ihnen bereits vorgetragen, daß der Einstieg in die Talentsichtungsgruppen zu 80 Prozent an den Grundschulen erfolgt.

In der Grundschule trifft man dann häufig auf eine Ablehnung des Leistungssports, auf ein Unverständnis, Talentförderung als Aufgabe der Schule zu begreifen, auf einen Mangel an Qualifikation solche Gruppen zu betreuen und einen Mangel an geeigneten Vereinsmitarbeitern, die die Zeit haben, an den

frühen Nachmittagsstunden Grundschüler in Freiwilligen Schülersportgemeinschaften auszubilden. Es bedarf daher mancherorts schon einer großen Überzeugungskraft gegenüber der Eltern- und Lehrerschaft, um Vorurteile abzubauen, um organisatorische Probleme zu lösen und ein Projekt auf den Weg zu bringen. Auch zusätzliche Lehrerfortbildung für diesen Bereich versuchen wir örtlich zu organisieren. All dies gelingt in der Regel nur mit Unterstützung des Ausschusses für den Schulsport und der zuständigen Sportfachberater der Schulen, die in mühevoller Kleinarbeit die Konzepte umsetzen wollen.

Ein weiteres Problem liegt darin, die Situation in den Gruppen in den Griff zu bekommen und nicht-talentierte Schüler oder solche, die kein Interesse an einer leistungssportlichen Laufbahn haben, aufzufangen und sie in Allgemeinen Schülersportgemeinschaften bzw. Vereinsgruppen zu integrieren. Hier haben wir leider bei vielen Übungsleitern und Lehrern noch Defizite im pädagogischen Verständnis.

Eine weiteres Problemfeld stellt der Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schulen dar, wo dann in der Regel schulübergreifende Talentfördergruppen eingerichtet werden, wo man dann auch schon mal weitere Wege in Kauf nehmen muß oder wegen einer anderen Stundenplanorganisation nicht mehr an einer solchen Gruppe teilnehmen kann.

Ein anderer Mangel besteht darin, daß Freiwillige Schülersportgemeinschaften und Talentsichtungs- und Talentfördergruppen, die auf freiwilliger Basis am Nachmittag als Schulveranstaltung durchgeführt werden, nicht in allen Bundesländern sowie in Nordrhein-Westfalen möglich sind. Somit ist auch eine Übertragung unseres Landesprogramms in der gleichen Organisationsform nicht überall denkbar.

Nicht immer laufen auch die notwendigen Gespräche zwischen den Schulräten, Schulleitern, Vereinsvertretern und Projektleitern, so daß auch schon mal Sand im Getriebe das Fortkommen eines Projektes hemmt. Hier kann generell fest-

gestellt werden, daß die Mitwirkung der Schulräte in den Ausschüssen für den Schulsport aufgrund ihrer Zuständigkeit eine besondere Bedeutung hat.

Die Motivation der Sportlehrer zur Mitarbeit in Talentsichtungs- und Talentfördergruppen stellt ebenfalls ein großes Problem dar. Hier könnte mit Unterstützung der Fachberater und Schulräte sicher noch einiges bewegt werden. Dies ist jedoch auch eine Frage der Honorierung. Wir können zur Zeit Lehrer, Übungsleiter und Trainer nur mit 5,80 bzw. 9,- DM in der FS I und 8,50 und 12,- DM in der FS II finanzieren. Ab D1 und D2-Kader findet das Training ausschließlich im Verein bzw. Verband an LLSTP und TSP statt. Hier unterstützt der LA-L die Honorierung mit 17,- DM je Stunde/Trainer.

Auch die pädagogische Betreuung, die ich anfangs ja schon kurz gestreift habe, ist nicht alles Gold was glänzt. Die Möglichkeit, mit Lehrerstellen die pädagogische Betreuung an unseren Talentprojekten durchzuführen ist sehr eingeschränkt. In Fällen wo dies möglich ist, sind die Lehrer zeitweise von Unterrichtsverpflichtungen befreit. Die Finanzierung von Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfeunterricht aus den Fördermitteln für ein Projekt ist ebenfalls nur begrenzt möglich. Ohne finanzielle Förderung Lehrer zu einer pädagogischen Betreuung zu gewinnen, bedarf einer großen Überzeugungsarbeit. Mit unseren Möglichkeiten - deshalb erstellen wir auch die bereits genannte Broschüre für dieses Aufgabenfeld - versuchen wir Beratung und Information in allen Projekten durchzuführen. Hier ist insbesondere auf die Beratung und Informationen für die Eltern hinzuweisen.

Da wir Vollzeitinternate grundsätzlich nicht für erforderlich halten, versuchen wir in Nordrhein-Westfalen ein Modell mit Teilzeitinternaten, wobei bei Bedarf auch eine Wochenunterbringung einzelner Sportler in sogenannten Patenfamilien durch die Projekte vermittelt wird. Wir glauben, daß wir insbesondere an Standorten von Gesamtschulen, die ja fast eine Ganztagsbetreuung von Kindern durchführen und Mittagsverpflegung reichen, ein besonders prädestiniertes Feld für die Einrichtung von Teilzeitinternaten haben werden.

Darüber hinaus wollen wir versuchen, Schulen mit dem Leistungsfach Sport als Partner zu gewinnen und sie an Olympiastützpunkten anzubinden, um der Sicherung der Schullaufbahn unter besonders trainingsintensiven Aspekten auch gerecht werden zu können.

Eine gezielte Hinführung der Sportler an diese Schulen nach entsprechenden Gesprächen mit den Eltern und regelmäßige Kontakte zwischen Olympiastützpunktleitern, Schulleitern und Kurslehrern der Oberstufen könnten den Weg zum Spitzensport erleichtern. Generell müßte die Bereitschaft der OSP's, sich auch für den D3/D4 und D/C-Kader verantwortlich zu fühlen, verbessert werden. Die im Zuständigkeits- und Einzugsbereich der OSP's liegenden LLSTP/-zentren sollen davon profitieren. Bei Bedarf ist die Leistungsmöglichkeit der OSP im Hinblick auf das Personal entsprechend zu verbessern und durch Mischfinanzierungen sicherzustellen. Wir versuchen eine solche Ausweitung zur Zeit mit dem OSP Ruhr-West, indem wir gemeinsame Trainergespräche organisieren, Fortbildungsveranstaltungen durch OSP-Mitarbeiter vorsehen, Betreuung bei Veranstaltungen verabreden, nach Terminabstimmung Einrichtungen, Geräte- und Personalnutzung insbesondere bei trainingsbegleitenden Maßnahmen planen.

Wir würden es begrüßen, daß dieses Beispiel Schule macht. Es sichert den Bestand eines OSP's langfristig und ermöglicht Zusatzleistungen bei freien Kapazitäten für den Nachwuchs.

Auch der D-Kader in NRW ist dem LA-L noch viel zu groß. Die Verbände konnten bisher ca. 5 000 D1/D2-Kader und 3 000 D3/D4 und D/C-Kader melden. Dabei waren die Kadergrößen, das Kaderalter und die Leistungsperspektiven mit den Landesfachverbänden für jede Sportart bzw. Disziplin abgestimmt. Diese Kaderkriterien müssen aus unserer Sicht bundeseinheitlich vorgegeben werden und was die Kaderzahlen angeht, stark eingeeengt werden.

Ich hoffe, ich habe Ihnen damit nicht nur ein rosiges Programm vorgeführt, sondern auch deutlich machen können, daß sich die besten Absichten nicht durchsetzen können, wenn sich nicht überall Menschen bereit finden, sich einer solchen Aufgabe zu stellen und sich auch vor Rückschlägen und Problemen nicht fürchten.